Diese Zeitung erscheint täglich. Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig und vorher bar, franco Blatt inserirt werden.

Westfälischer Merkur.

Nro. 230. Münster, Sonnabend den 25. September **1847.**

Bei dem bevorstehenden Ablauf des Quartals machen wir darauf aufmerksam, dass, obwohl der Merkur von den Königl. Postanstalten semesterweise berechnet wird, dennoch der Eintritt zum 2. Quartal eines Semesters stets zulässig ist. — Der Abonnements-Preis für das Quartal ist 1 Thlr. 5 Sgr. für Münster und 1 Thlr. 22½ Sgr. für auswärts. — **Anbestellungen für das mit dem 1. October beginnende Quartal werden möglichst frühzeitig erbeten.**

Die Expedition des Westf. Merk.

Der König in den westlichen Provinzen.

Koblenz, 21. Sept. Heute Morgen halb 8 Uhr hatten die Sänger des Friedrich-Wilhelms-Vereins die Ehre, sich vor Sr. Majestät hören zu lassen, worauf der König um 9 Uhr zu dem Feldmanöver abfuhr, welches militairische Schaustücke von dem schönsten Wetter begünstigt wurde. — Bei dem gestrigen Manöver ereignete sich ein beklagenswerthes Unglück, indem zwei Frauen aus Neuwied, welche sich durch Verkauf von Getränken und Lebensmitteln etwas zu verdienen suchten, durch ihre Unvorsichtigkeit von den vorrückenden Ulanen überritten wurden, was einer derselben das Leben kostete, während die andere weniger beschädigt worden ist. Dieser Unglücksfall schien das Herz des gütigen Monarchen sehr zu bekümmern, welcher sich durch die offenbare Hülfe und die sichtlich weniger heiteren Züge Allerhöchstseinen auf Unzweideutigste kundgab. — Um 1½ Uhr, nach der Rückkehr des Königs und der anwesenden fremden hohen Herrschaften, war abermals große Tafel, wozu die höchsten Civil- Beamten, das Handelsgericht, der Oberbürgermeister und die Beigeordneten nebst einigen Mitgliedern des Gemeinderaths geladen waren. Schon um 3 Uhr hatte sich eine Menge Menschen auf dem Schlossplatze, hauptsächlich aber am Landungsplatze der Dampfboote versammelt, um den geliebten Herrscher nochmals zu sehen und ihm ein herzliches Lebewohl zu wünschen, als derselbe um halb 5 Uhr, nachdem die hohen Gäste schon vorher eingestoffen, am Bord des Schnellboots „Schiller" der Köln. Gesellschaft ankam, wo Se. Maj. sich mit den dort versammelten Civil- und Militair-Behörden noch kurz Lebewohl unterhielten und darauf Ihre Fahrt nach Bonn resp. Brühl fortsetzten. Möge und das Glück zu Theil werden, das hohe Königspaar recht bald und auf längere Zeit in unserer Mitte zu besitzen!

(Rh.- u. M.-Z.)

Bonn, 22. Sept. Gestern Abend gegen 9 Uhr trafen Se. Maj. der König mit der höchsten und hohen Begleitung mit dem Kölnischen Dampfschiffe „Schiller", von Remagen kommend, wo Sie die herrliche, von dem Grafen von Fürstenberg-Stammheim neugebaute gothische und mit vielerlei Bildwerken geschmückte Apollinariskirche in Augenschein genommen, an unserer Stadt ein. Die Ufer waren festlich geschmückt durch Fahnen und Beleuchtung; Böllerschüsse ertönten zur Begrüßung. Von den Spitzen der Autoritäten wurden Se. Majestät hier empfangen. Allerhöchstderselben fuhren durch die schön beleuchtete Stadt, begleitet von dem allgemein ertönenden Begrüßungsrufe des Volkes. Auf dem Markte und an der Münsterkirche brannten bengalische Feuer ab, wobei die letztere sich besonders schön ausnahm. (Ein Strumpfwirker in der Josephsstraße hatte [der Ehre, Zeit, zufolge] in naiver Weise seine Verehrung gegen den Landesherrn von seinem gewerblichen Standpunkte aus an den Tag gelegt. Er hatte nämlich statt der Flaggen zwei riesige Schlafmützen in preußischen und bayerischen Farben aufgesteckt.) Die Pfarrer und andere höhere Beamte und Vorsteher der Stadt waren an dem Bonn-Kölner Bahnhofe versammelt. Se. Majestät unterbrachen sich bei ihrer Ankunft eine kurze Zeit mit diesen und traten einige Male vor die Thür des Zimmers, wobei jedesmal der lauteste Volksjubel sich erhob. Der König erwiderte denselben durch mehrmalige freundliche Begrüßung. Nach kurzem Aufenthalte bestiegen Se. Maj. mit ihrer zahlreichen Begleitung (man sprach von 112 Personen) die Wagen, und im raschen Zuge bewegte sich der Zug nach Brühl hin.

(Ueber die Ankunft zu Brühl, die Parade und die Reise Sr. Maj. des Königs nach Altenberg am 22. b. ist unserm bereits gestern gegebenen Berichte aus den Kölner Blättern nichts Wesentliches hinzuzufügen. Der Rhein. Beobachter faßt seinen Bericht in acht Zeilen zusammen; die Kölner Zeit. sagt u. A.: „In einem zweiten Berichte aus Brühl heißt es: Jedermann nahm mit Vergnügen das frische und heitere Aussehen des Königs, so wie die Lebendigkeit seiner Bewegungen wahr. Trotz des schlechten Wetters bediente sich Allerhöchstderselbe nicht der bereit gehaltenen Wagen, sondern nahm die Parade zu Pferde ab. Eine Deputation des Königlichen Gymnasii - Bauvereins hatte die Ehre, zur Audienz gelassen zu werden, und eine von Künstlerhand gezeichnete Bittschrift zu überreichen, die Se. Maj. mit größter Freundlichkeit entgegenzunehmen geruhten. Se. Maj. treffen morgen (den 23.) unserer Stadt abermals mit einem Besuche erfreuen und die Feuerbrünste des Domdaues, so wie das neue Hospital - Gebäude in Augenschein nehmen. Dem Vernehmen nach wird der Gemeinderath in letzterem Gebäude die Ehre haben, von dem Landesherrn empfangen zu werden.")

Elberfeld, 23. Sept. Dem Vernehmen nach ist der Herr Oberbürgermeister auf die Nachsuchung einer Audienz für die städtische Deputation von dem Herrn Ober-Präsidenten auf Allerhöchsten Befehl dahin beschieden worden, daß die günstigen Gesinnungen Sr. Maj. des Königs für die Stadt Elberfeld, welche Allerhöchstdieselben Kraft mit unverkennbarer Freude und einem wahren Jubel empfangen habe, der Stadt bekannt und von Sr. Maj. vielfach ausgesprochen seien, daß aber bei der kurzen Anwesenheit Sr. königl. Maj. in der Provinz, und da die Zeit durch die militairischen Inspectionen sehr besetzt sey, Sr. Maj., wie dem Oberbürgermeister auf Allerhöchsten Befehl eröffnet werde, nicht gestatten setzen, Deputationen der Städte zu empfangen. (E. Z.)

Deutschland.

† Schreiben aus Berlin, 21. Septbr. Das Gerücht von der Ernennung des Freiherrn v. Schleinitz zum künftigen preußischen Gesandten am hannöverschen Hofe, gewinnt immer mehr Wahrscheinlichkeit. — Die im Herbst alljährlich stattfindenden Beurlaubungen bei der preußischen Armee, haben bereits begonnen. Gestern ist schon eine Masse solcher Beurlaubten hier durchgezogen. — Mit tiefer Indignation berichte ich Ihnen heute über einen Vorfall, der sich gestern in unserm kultivirten Berlin zugetragen. Ein noch nicht bejahrter Mann, dem Anscheine nach nicht der höheren Gesellschaft angehörig, trat nämlich gestern Nachmittag in die Synagoge, wo die jüdischen Glaubensgenossen ihr heiliges Versöhnungsfest in tiefer Andacht den ganzen Tag hindurch mit Beten und Fasten begingen, und begann ein Butterbrod mit Schinken, das er nach seinem Eintritt dort erst aus seiner Tasche gezogen, ganz behaglich zu verzehren. Derselbe ließ sich, ungeachtet eines mehrmaligen gütlichen Ermahnens, daß solches sich nicht an dieser heiligen Stätte ziemte, doch nicht von diesem rohen Betragen abhalten, bis endlich ein herbeigeholter Gensdarm diesen frechen Menschen aus der Synagoge wegführte und wahrscheinlich zur Haft brachte, wo demselben nun dafür seine gerechte Strafe zuerkannt werden wird. — Auf dem Landmarkt befand sich heute nur wenig Getreide zum Verkauf, wonach sich auch gar kein Preis fand gab. Die Getreidepreise blieben im Ganzen unverändert. Man konnte den Wispel Weizen für 70 — 79 Thaler, Roggen für 47 — 51 Thaler, Gerste für 40 — 44 Thaler und Hafer, der wieder mehr verlangt wurde, für 26 — 32 Thaler kaufen. Die Mehr Kartoffeln bot man heute für 1½ Sgr. aus, was insofern bemerkenswerth ist, als daß ein solch niedriger Preis für Kartoffeln seit dem vorjährigen Herbst hier nicht gefordert worden ist. Im nächsten Monat, wo eigentlich erst die Ernte der Dauer - Kartoffeln beginnt, werden diese der ärmeren Klasse soll unentbehrlichen Lebensmittel, hoffentlich noch billiger werden. — Den General-Musik-Director Spontini, der sich während seines jüngsten Aufenthalts in Berlin einer sehr schmeichelhaften Aufnahme zu erfreuen hatte, erwartet man im November d. J. bei uns auf längere Zeit, wo dieser hochgefeierte Komponist auf königl. Wunsch einige seiner großartigen Opern an der Hofbühne dirigiren wird.

)(Schreiben aus Berlin, 22. Septbr. Zu der diesjährigen Generalversammlung der Gustav-Adolphvereine in Darmstadt, sind von hier der Bürgermeister und Geheime Regierungsrath Naunyn und der Prediger an der St. Nikolaikirche, Jonas, so wie der Professor an der Friedrich-Wilhelms-Universität, Dr. von Henning abgereist, ersterer als Deputirte des schon bestandenen Gustav-Adolphvereins, letzterer als Abgeordneter des kirchlichen Vereins der Gustav-Adolphstiftung, welcher sich erst in der letztern Zeit gebildet hat. Dieser Verein verdankt der bekannten Ruppschen Angelegenheit, die auf der letzten Generalversammlung dieselbst mit so vieler Animosität geführt worden ist, sein Entstehen, und bildet daher einen directen Gegensatz gegen den früheren Verein. Hier gilt allgemein die Ansicht, daß die Anhänger und Vertheidiger Rupps und seiner Genossen diesmal den Sieg davon tragen, dadurch der entstandene Riß und Zwiespalt unheilbar gemacht und das ganze Vereinswesen in seiner jetzt klar und offen zu Tage liegenden Tendenz und Richtung aufgelöst werden würde. In der diesigen Bevölkerung herrscht trotz aller Mühe und Anstrengung, welche sich gewisse Parteien geben und aller Behauptungen, die absichtlich in die Welt geschickt werden, keine besonders rege Theilnahme für die Zwecke der Stiftung und es gibt sehr viele, welche von ihrer Existenz gar nichts wissen, was auch schon daraus sattsam erhellt, daß, obgleich im letzten Jahre, um die Ruppschen Interessen zu unterstützen, viele neue Mitglieder beigetreten sind, sich doch die Beiträge sehr erheblich vermindert haben.

Breslau, 20. Sept. Vor einigen Tagen ist ein Rescript des Kultus - Ministerii hier angelangt, welches einem der „heilsfatholischen" Gemeinde anzehörigen Candidaten des höhern Schulamts die Lehr- und Anstellungsfähigkeit abspricht. Der betreffende Candidat hat bereits seit einiger

Speditions-
ft.
ons- und Speditions.
tober k. M., wo die
öffentlichen Verkehr
wald Cohn.
n Ranges
esen,
Friedrich - Wilhelms-
— 15
N.
en Reisenden, welche
ade ich auf dem Sta-
Rieselnbahn einen eige-
ederschiff aufgestellt,
gend eine Verpfändung
d Anfahrten entfer-
Krutwig,
Gasthalter.
eptember ist in der
Leiderlinden hier
genschirm vertauscht.
halten, wird ersucht,
und den seinigen in
iffe zwischen
rk
nete zu directen Ein-
Kinder viel weniger
er Zwischendecke vor-
Einschreibungen eben-
Trappen.
(2297. 3. c)
heim. C. Steineke,
d (Gerbaulet).
Professor, a. Olden-
Merrinck a. Borken,
g a. Leipzig, Kauf.
fe (Krapp)
e a. Amsterdam, J.
chof a. Meerchtichen
, Augustin a. Bar-
n e.
rig. Meurer, Dom-
a. Mitte, Poppe a.
mphonsky a. Hamm,
l e f f e r t.
hollender a. Rietberg,
Bäcker a. Lünen.
n a. d.
a. Ofen.
Geld-Course.
piere.
Preuß Cour.
Papier Geld
— 141⅔
151 —
6 24½ 6 24½
— 89⅔
105 —
102⅔ —
100 99⅔
99½ 99⅔
— 56 22
— 108⅓
13½ 13½
12½ 11⅔
— 4⅔
92⅔ 92⅔
90 —
92⅔ —
100 —
92½ —
81 —
Münster
847.
Durch-
schnitts-
Preis
Angabe der zum Markt gebrachten u. verkauften Quantitäten
3 Malter
65 Malter
8 Malter
12 Malter
5 Malter
en Buch- u. Kunst-
J. Coppenrath.

Zeit an einem der hiesigen Gymnasien unterrichtet und wie wir gehört, soll sich auch das betreffende Lehrer-Kollegium für seine Zulassung an dieser Stelle verwendet haben. Als Grund seiner Unfähigkeit giebt das erwähnte Reskript ausdrücklich an: „weil er keiner der beiden Landeskirchen angehöre."

(Bresl. Z.)

Aachen, 22. Sept. Heute Morgen fand die zweite allgemeine Sitzung der Versammlung der Aerzte und Naturforscher Statt, nachdem vorher von den eigentlichen Mitgliedern über die Stadt berathen worden war, welche sich im nächsten Jahre der Anwesenheit der Versammlung zu erfreuen haben soll. Bei der demnächst vorgenommenen Abstimmung ergab es sich, daß sämmtliche Stimmen, mit Ausnahme von zweien, sich für Regensburg entschieden hatten. Um 2 Uhr versammelte sich Alles zu einem glänzenden Fest-Diner, welches von Seiten der Stadt den geehrten Gästen dargeboten und in einer eigens dazu errichteten und höchst geschmackvoll verzierten Halle, im Lokale der Erholungsgesellschaft, veranstaltet worden war. Abends zog das Konzert der berühmten Schwestern Milanollo auf Neue alle Verehrer der Musik in das Konzert, in welchem das wunderbare Spiel der beiden jugendlichen Künstlerinnen aufs Neue die zahlreichen Zuhörer entzückte. — Die Zahl der anwesenden Mitglieder beträgt bis jetzt 633, worunter wir nachträglich noch bemerken die Herren Geh. Med.-Rath Schmidt von Berlin und Dr. Nitelli, Deputirter der Akademie der Geographien aus Florenz.

Aach. Z.)

(*) Schreiben aus Osnabrück, 20. Sept. Nach einer im Oktober 1844 erlassenen Verordnung, die Organisation des Magistrats der Stadt Osnabrück betreffend, müssen die das Kollegium des Stadt-Magistrats bildenden 12 Personen sämmtlich der evangelischen Konfession angehören. Dem entgegen spricht der Art. 16 der deutschen Bundes-Akte vom 8. Juni 1815 ganz bestimmt aus, daß „die Verschiedenheit der christlichen Religions-Parteien in den deutschen Ländern und Gebieten des deutschen Landes keinen Unterschied in dem Genuß der bürgerlichen und politischen Rechte begründen." — Demgemäß wurde denn auch freilich durch die Königl. Verfügung vom 18. Oktober 1853 (!) jene erste Verordnung von 1814 aufgehoben, indem nun es rechtlich den Katholiken möglich geworden war, in das Magistrats-Kollegium einzutreten. In der Sache aber wurde dadurch gar nichts geändert. Denn so lange die Weise der Wahl immer dieselbe und in den Händen derjenigen Personen bleibt, von denen sie früher ausgegangen war, so lange wird die Wahl auf Katholiken nie und nimmer fallen, oder doch nur auf solche, welche eben den Mitgliedern des Magistrats Kollegii genehm sind, nicht aber solche, welche vor Allen das Vertrauen zunächst der katholischen Einwohner in das verwaltende Amt berufen würde ihrer Vertreter d. h. also solche, welche, wenn es Noth thut, Muth und Gewandtheit genug besitzen, die Interessen ihrer katholischen Mitbürger im Allgemeinen, wie im Besondern wahrzunehmen. Die Rechte der katholischen Einwohner auf gleichmäßige Berücksichtigung bei Besetzung des Magistrats-Kollegii sind also, wie das sich leicht einsehen und durch die Erfahrung bestätigt ist, durch die bisherige Verfassung nicht hinreichend gesichert. Daß die Katholiken sich bei solcher Beeinträchtigung ihrer heiligsten und wichtigsten Rechte nicht beruhigen, im Gegentheile wiederholt Vorstellungen und Bitten um gnädige Abhülfe ihrer Beschwerden zu den Stufen des Thrones ihres allergnädigsten Königs und Herrn niedergelegt haben, läßt sich wohl erwarten. Ist das nun freilich bisher vergeblich geschehen, so wußten wir nicht die Katholiken zur Zeit, wo die Revision des Entwurfs der Verfassungs-Urkunde für die Stadt Osnabrück vorgenommen wird, eine Abhülfe hörenen Orts erwarten dürfen. Wie wir vernehmen, sind in dieser Beziehung, so wie rücksichtlich anderer Punkte des den genannten Entwurfs wirklich Schritte von vielen katholischen Bürgern unserer Stadt geschehen. Darüber, wie über den Erfolg sollen später nähere Mittheilungen gemacht werden.

Frankfurt, 21. Sept. Nach Auslagen eines aus Süddeutschland hier so eben eingetroffenen Reisenden, wäre Ulm am vorgestrigen Abende der Schauplatz sehr ernster Ordnungs- und Ruhestörungen gewesen, die einen desto gefährlicheren Charakter gehabt, da die Festungsarbeiter gemeinschaftliche Sache mit den Meuterern gemacht. Ihre Wuth war, wie schon aus der Veranlassung, d. i. dem Brodaufschlage, zu schließen, vornehmlich gegen einige des sogenannten Kornwuchers beschuldigte Personen gerichtet gewesen; das Militair aber habe sich, um der Meuterer Herr zu werden, der Schießwaffen — man spricht sogar von Kartätschen — bedienen müssen. (D. Z.)

(Glücklicherweise sind diese Gerüchte durchaus falsch. Eine Mittheilung aus Ulm vom 20. d. im Frankfurter Journal sagt: „Die Ruhe ist hier trotz allen umgehenden Gerüchten nicht im mindesten gestört worden, und die ergriffenen Vorsichtsmaßregeln erweisen sich als durchaus unnöthig.")

Mannheim, 18. Sept. Die bis jetzt bloß auf Gerüchten beruhende Nachricht des Verbotes der „Rundschau", des „deutschen Zuschauers" und der „Abendzeitung" war eine durchaus falsche, und wird sich demzufolge nicht bestätigen. Dies war ein Schreckschuß, vielleicht um ein wenig Besorgung und Unruhe in das Lager der Linken zu werfen. Die Censur ist indeß hier sehr verschärft worden und so auch namentlich diejenige des „Zuschauers." — Wie wir hören, sollen gleich der Offenburger Versammlung noch ähnliche abgehalten werden. (Fr. J.)

Wien, 15. Sept. Aus Italien lautea die Nachrichten fortwährend trüb. Nicht nur habe die Agitation in Mittelitalien ihren Gipfelpunkt erreicht, sondern es verpflanze sich die Gährung sogar nach der Lombardei, wo mehrfache Demonstrationen von Seite der übelwollenden Partei bereits Statt gefunden, Mailand, Brescia, Bergamo werden namentlich als diejenigen Orte bezeichnet, wo die Gährung am stärksten um sich greift — Die Vorgänge in Lucca und Toskana machen hier tiefen Eindruck. Das österreichische Kabinet ist nicht so sehr im Prinzip gegen die dort geschehenen Reformen eingenommen Allein das sie abgedrungen wurden, das ist's, was hier offene Mißbilligung findet. Diplomatische Reklamationen können und werden nicht ausbleiben, vielleicht sogar Proteste, bezüglich der bekannten unwarrirbaren Proteste, bezüglich der bekannten unwarrirbaren Proteste, bezüglich auf jene Lande. (M. Z.)

Wien, 17. Sept. Heutigen Privatnachrichten aus Mailand zufolge, ist die öffentliche Ruhe daselbst seit dem Austritt vom 11. d. nicht weiter gestört worden, und es herrscht daselbst die größte Ordnung. Auch erfährt man, daß sogleich nach den am 8. und 9. d. in Mailand stattgefundenen Vorfällen eine Bürgerdeputation sich zum dortigen Gouverneur begeben, um ihm als Landschef der Lombardei den Ausdruck ihrer loyalen Gesinnung darzubringen. (A. Z.)

Wien, 18. Sept. Die Gerüchte, daß sich der Gr. Kolowrat, welcher sich seit vier Tagen wohl kommen wohl in Wien befindet, aus dem Staatsdienste zurückziehen wolle, finden unter den gegenwärtigen kritischen Verhältnissen, bei dem bekannten Charakter dieses Staatsmannes, keinen Glauben. — Die heutigen Nachrichten aus Mailand reichen bis zum 14. und melden die gänzliche Herstellung der Ruhe. Zahlreiche Verhaftungen waren in den letzten Tagen vorgenommen worden. Der Fahnenträger des Volksbaunes, welcher bei dem Auflauf im Gesicht schwer verwundet wurde, soll ein Graf Visconti seyn, und es leidet fast keinen Zweifel, daß der Adel Mailands an der dortigen Bewegung Theil hat. Das Gerücht nennt sogar den Herzog L. als eins der Häupter der Bewegung. — Die bedenkliche Phase, in welche die politischen Angelegenheiten gerathen sind, ist heute auf unserer Börse durch die unerwartete Nachricht, daß der Finanz-Präsident v. Kübeck seine Industrie Aktien mehr zu dem bestimmten Course an sich nehme, auf eine beispiellose Weise gesteigert worden. Ein panischer Schrecken demächtigte sich nicht nur der Agenten, sondern aller Eigenthümer von solchen Eisenbahn-Aktien. Seit Menschengedenken ist keine solche Krisis auf der Börse erlebt worden, und alle Eisenbahn-Aktien haben gar keinen Cours. Diese Krisis wird große Folgen haben. (Sp. Z.)

Wien, 19. Sept. Die Gelbaristokratie hat ihr Veto gegen eine gestern mitgetheilte verhängnißvolle Finanzoperation des Hrn. von Kübeck eingelegt und dadurch sogleich die Zurücknahme derselben erwirkt. Eine Deputation, mit Hrn. v. Rothschild an der Spitze, begab sich heute zum Fürsten Metternich, welches eine augenblickliche Erklärung, daß obiger Beschluß nicht wegen politischer Ursachen erfolgt sey, so wie die Zurücknahme dieser erschütternden Maßregel zur Folge hatte. — Während ein Wiener Correspondenz im Nürnb. Corresp. den berühmten Staatsminister Grafen Kollowrat lebensgefährlich erkranken läßt, befindet er sich seit vier Tagen im besten Wohlseyn in unserer Mitte. Wohl verbreiteten sich neuerdings Gerüchte, daß sich dieser Staatsmann von den Geschäften zurückziehen wolle. Allein Niemand glaubt daran, da der Character dieses Ministers Bürge ist, daß er sich während der jetzigen Krisis nach Innen und Außen, nicht von dem Staatsruder entfernen werde.

(Bresl. Z.)

Wien, 19. Sept. Der heutige Oesterreichische Beobachter enthält als Entgegnung auf verschiedene Zeitungsartikel, namentlich auch auf einen Aufsatz in dem Portefeuille, einen längeren Artikel, in welchem erläutert wird, daß Oestreich auch das Belagungsrecht der Stadt Ferrara, nicht blos der Citadelle, habe, indem beide durch gemeinschaftliche Werke verbunden seyen. Es wird auch angeführt, daß der österreichische Festungskommandant seit 32 Jahren nicht einen Tag in der Citadelle, sondern stets in der Stadt sich aufgehalten habe. „Als im verflossenen Monat Juli" heißt es dann, „die schwache Besatzung von Ferrara eine durch die Umstände gebotene Verstärkung erhielt, bezogen diese Truppen die ihnen seit so langen Jahren zuzuweisen Gebäude, und es gehört gewiß die ganze Lebhaftigkeit einer südlichen Phantasie dazu, um in diesem einfachen Vorgang eine „Invasion der Barbaren" zu erblicken, wie es die meisten neu aufgeschossenen Italienischen Blätter erblicken."

Aus dem südlichen Tyrol, 15. Sept. Heute haben wieder zwei Kompagnie'n Jäger Insbruck verlassen, die nach Italien marschiren. Die Dislocirungen unserer Truppen hören noch nicht auf; vielmehr bewegen sich fortwährend große Massen nach Italien. Nichts desto weniger glaubt man auch hier nicht an eine ernstliche Störung des Friedens, so kriegerisch es auch rings umher aussieht und so groß auch die Aufregung in mehren Gegenden Italiens seyn mag.

Spanien.

Die Gaceta vom 16. d. enthält folgenden Artikel: „Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß die Angabe, der englische Gesandte am hiesigen Hofe habe irgend eine Person oder eine politische Partei angeklagt, gegen die Königin oder ihre Regierung conspirirt zu haben, durchaus falsch ist." — Diese Notiz bezieht sich auf einen heftigen Angriff des Heraldo auf den englischen Gesandten Bulwer, dem er ungerechtende Einmischung in die spanischen Angelegenheiten vorwirft. Bulwer hätte nämlich dem Minister des Innern angezeigt, er habe vernommen, daß man damit umgehe, sich an einem der nächsten Abende der Person Isabella's zu bemächtigen, wenn sie nach dem Theater fahre. Der Gesandte hätte beigefügt, daß er nicht an das vorgebliche Complott glaube, die Sache aber doch anzuzeigen sich verpflichtet halte, damit geeigneten Falls Untersuchung angestellt werden könne. Der Heraldo behauptet nun, Bulwer habe das vorgebliche Complott, welches jedenfalls nicht zur Ausführung gelangt ist, Narvaez und seinen Freunden Schuld gegeben; zum Schlusse erklärt er, fortan auf Bulwer und sein Treiben ein scharfes Augenmerk halten zu wollen. — Der Faro spricht ebenfalls von der obigen Intrigue, womit man beabsichtigt habe, die Königin zu einem Staatsstreiche, der Verhaftung des Generals Narvaez und anderer dahgestellter Militairpersonen die man als Theilnehmer des Complotts bezeichnet habe. Auch der Faro ist wüthend gegen den englischen Gesandten. — Uebrigens ist General Narvaez, Pariser Blätter-en zufolge, durch Bayonne gereist, um sich nach Paris zurückzubegeben und dort seinen Gesandtschaftsposten wieder einzunehmen. — Der Heraldo und mehrere andere Oppositionsblätter billigen nicht nur das Verbot des Courrier français, sondern dringen auch darauf, daß das Ministerium noch weiter gehen und alle Anstrengungen aufbieten solle, um das Erscheinen von Stembärtlein gegen Isabella in den englischen und französischen Blättern zu verhindern. Auf welche Art dies bewerkstelligt werden soll, wissen sie übrigens nicht anzugeben.

Frankreich.

Paris, 21. Sept. Der Moniteur enthält eine königl. Ordonnanz, wodurch von den 80,000 Mann vom diesjährigen von den Kammern zugestandenen Contigent 60,000 Mann unter die Waffen berufen werden und zwar 6350 für den Seedienst. — Die Truppenmanöver im Lager zu Compiegne wurden trotz des abscheulichen Wetters und der zahlreichen Erkrankungen dehalb fortgesetzt. Der Schluß findet morgen, wo sich der Hof in's Lager begibt, Statt. — Die Gazette de France sagt: „Der Prinz v. Joinville geht nicht mit der königl. Familie nach Compiegne; man sagt, er habe die Aufforderung erhalten, dort nicht zu erscheinen." (?) — Uebrigens fällt es allgemein auf, daß der Prinz, seit dem unglücklichen Schuß, der für seinen älteren Bruder, den Herzog von Nemours, so gefährlich hätte werden können, in einer gewissen Abgeschiedenheit von der königl. Familie lebt. In den letzten Tagen ist er nicht in St. Cloud gewesen. — Zu Rochefort ist in der Nacht vom 17. bis zum 18. in den Marinevorräthen Feuer ausgebrochen, das zum großen Glück keinen großen Verlust erzeugte. Unvorsichtigkeit soll die Ursache seyn. — Zu Havre haben wieder 3 neue Verhaftungen in der bekannten Unterschleifsache stattgefunden. —

Die Polemik der Journale
des Herzogs von Aumale,
das Journal des Débats
fort. — Dem Journal des
12. d. aus Alger geschrie
unseren Truppen an der
sammelt sind bedeutende Mas
zu den auf unserem Gebiete
gehören, fortzugehen, um
reiche wieder anzuschließen.
die Kunde vom ersten Siege
Abdenhamans Truppen das
wanderung seyn, die man
suchen würde." — Eine
aus Paris ist mit zwölf Gef
Loos bestimmt werden müß
sich zur Mitreise gemeldet,
gegangen, um dort ein Ko
ken. — Der Erzbischof
so eben durch eine Encyclica
für die reiche Jahres-Ern
Der Courrier français will
daß die Lage dieses unglücklich
wie je sey. Wieder seyen
der Drusen neue Wirren aus
Maroniten Seitens Frankreic
den, seyen sie entschlossen,
Hülfe zu wenden. — Nach
richten eines franz. Schiffsar
behandelt, soll sich der griech.
gedrungen haben, jedoch dürf
einer Wiederherstellung sich
Geschäften befassen können.
Befehl gegeben, daß eine MA
zogen von Reggio im Museum
gestellt werde. — Renten 75,

Großbritannien.

London, 20. Sept.
am 15. von Ardverekie nach
wird heute Nachmittag um 5
um im Buckinghampalaste ein
zubalten, in welchem die Dan
Ernste zur Verlobung kommen
Blätter sind heute auffallend
Neuigkeiten. — Der Lord-
und Bürger von Dublin hab
resse an die Königin abgefand
die Minister Schritte thun,
länger in Ferrara und andere
lichen Gebieten verweilen zu l
ligkeit unbehindert bleibe, sei
Genuß konstitutioneller Freiheit
Der bekannte irische Bischof
Hirtenbrief erlassen in Betreff
Italiens und des Kirchenstaat
ergrimmt er sich auch gegen
so forciert er doch nicht, wie
Inland-Repealer, zur Bildung
einer 50,000 Mann starken
dern zu eifrigem Gebet für d
abhängigkeit des Papstes und
— Die Times sprechen sich
für die Zweckmäßigkeit der An
matischen Beziehungen mit den
wobei sie den Wunsch äußern, da
seitig gehegten Vorurtheile dieser
mögen. — Es ist heute an der B
worden. Die Beforgnisse, w
lichkeit mehrer Häuser hatte,
legt. — In den Colonien un
den sich aber die Rückwirk
Börsenunfälle südbar machen
86⅞; Mexic. 18¾ à ¼; 1
20; 3 pCt. 28½ 29; Portu

Italien

In der Augsb. Allgem.
„Briefe aus Neapel vom 11
Ereignis von Bedeutung, für
rer Schwiegalmkeit nur zu b
diesem Augenblick ein freier B
Schwierigkeiten oder Verenkl
die neuesten römischen Briefe
tung belagen, daß die Korre
und Sicilien mehr oder mini
In dem Augenblick, wo unser
soll, kommen und noch ach
zumal zu. Sie geben vom
lich und tragen auf der Rü
neapolitanische Postzeichen je
welchem sie datirt sind. Wo
gehalten? Beim flüchtigen
händlichen Briefe finden wir
Erläuterungen über das be
Sicilien und Kalabrien mehr
— Wenn man den (freilich
gen) Blättern aus Marseille
ten die dort mit dem Dampf
getroffenen Nachrichten aus

Die Polemik der Journale über die Ernennung des Herzogs von Aumale, an welcher jetzt auch das Journal des Débats sich betheiligt, dauert fort. — Dem Journal des Débats wird unterm 12. d. aus Algier geschrieben: „Trotz der von unseren Truppen an der Grenze geübten Wachsamkeit sind bedeutende Waffen von Arabern, die zu den auf unserem Gebiete lagernden Stämmen gehören, fortgezogen, um sich dem Emir in Marocco wieder anzuschließen. Ohne Zweifel wird die Kunde vom ersten Siege Abd-el-Kaders über Abderrhamans Truppen das Signal zu einer Auswanderung seyn, die man umsonst zu verhindern suchen würde." — Eine barmherzige Schwester aus Paris ist mit zwölf Gelähmtinnen, die durchs Loos bestimmt worden mußten, so viele hatten sich zur Mitreise gemeldet, nach China abgegangen, um dort ein Krankenhaus zu gründen. — Der Erzbischof von Toulouse hat so eben durch eine Encyclica öffentliche Dank-Gebete für die reiche Jahres-Ernte angeordnet. — Der Courrier français will aus Spanien wissen, daß die Loge dieses unglücklichen Landes so unruhig wie je sey. Wieder seyen in Folge der Angriffe der Druesen neue Wirren aufgebrochen. Da die Maroniten Seitens Frankreichs keine Hülfe fänden, seyen sie entschlossen, sich an den Papst um Hülfe zu wenden. — Nach hier eingegangenen Berichten eines franz. Schiffsarztes, welcher Gallettis behandelt, soll sich der griech. Premierminister etwas gebessert haben, jedoch dürfte er selbst im Falle einer Wiederherstellung sich lange Zeit nicht mit Geschäften befassen können. — Der König hat Befehl gegeben, daß eine Marmor-Statue des Herzogs von Reggio im Museum von Versailles aufgestellt werde. — Renten 75, 40; 114, 05.

Großbrittanien.

London, 20. Sept. Die Königin, welche am 15. von Aberdeenshe nach Inverneß abreiste, wird heute Nachmittag um 5½ Uhr hier erwartet, um im Buckinghampalaste einen Kabinetsrath abzuhalten, in welchem die Dankformel für die reiche Ernte zur Berathung kommen soll. — Unsere Blätter sind heute auffallend leer an politischen Neuigkeiten. — Der Lord-Major, die Aldermen und Bürger von Dublin haben wirklich eine Adresse an die Königin abgefandt, mit der Bitte, daß die Minister Schritte thun, um Oesterreich nicht länger in Ferrara und anderen Theilen des päpstlichen Gebietes verweilen zu lassen, daß Se. Heiligkeit unbehindert bleibe, seinem Volke den vollen Genuß konstitutioneller Freiheit zu verschaffen ꝛc. — Der bekannte irische Bischof Dr. M'Hale hat einen Hirtenbrief erlassen in Betreff der Angelegenheiten Italiens und des Kirchenstaats insbesondere. So ergrimmt er sich auch gegen Oesterreich ausspricht, so fordert er doch nicht, wie die Alt- und Jung-Irland-Repealer, zur Bildung und zum Abmarsch einer 50,000 Mann starken irischen Brigade, sondern zu eifrigem Gebet für das Wohl und die Unabhängigkeit des Papstes und seines Gebietes auf. — Die Times sprechen sich heute scheu wieder für die Zweckmäßigkeit der Anknüpfung von diplomatischen Beziehungen mit dem Römischen Hof aus, wobei sie den Wunsch äußern, daß die obbelobten, gegenseitig gehegten Vorurtheile dessenungeachtet Platz machen mögen. — Es ist heute an der Börse etwas ruhiger geworden. Die Besorgnisse, welche man über die Solidität mehrer Häuser hatte, haben sich etwas gelegt. — In den Colonien und im Auslande werden sich aber die Rückwirkungen der bisherigen Börsenunfälle fühlbar machen. — Consols 86 à 86⅛; Mexic. 18¼ à 19; span. Rtd. 19½ à 20; 3 pCt. 28½ 29; Portug. 23½ à 24⅛.

Italien.

In der Augsb. Allgem. Zeitung liest man: „Briefe aus Neapel vom 11. Sept. melden kein Ereigniß von Bedeutung, sondern scheinen in ihrer Schweigsamkeit nur zu beweisen, daß dort in diesem Augenblick ein freier brieflicher Verkehr seine Schwierigkeiten oder Beschränkheiten hat. Auch die neuesten römischen Briefe der Allgemeinen Zeitung besagen, daß die Correspondenz mit Neapel und Sicilien mehr oder minder gehemmt sey. — In dem Augenblick, wo unser Blatt unter die Presse soll, kommen uns noch acht Briefe aus Neapel zumal zu. Sie geben vom 4. bis 13. einschließlich und tragen auf der Rückseite regelmäßig das neapolitanische Postsiegel je von dem Tage, von welchem sie datirt sind. Wo nun wurden sie aufgehalten? Beim flüchtigen Durchlaufen der umständlichen Briefe finden wir fast nur Details und Erläuterungen über das bereits Bekannte. In Sicilien und Kalabrien mehren sich die Unruhen." — Wenn man den (freilich nicht sehr zuverlässigen) Blättern aus Marseille glauben darf, so laufen die dort mit dem Dampfschiff Lombardo eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 13. d. sehr trüber. Der Aufstand verbreitet sich nach allen Richtungen und es ist noch sehr die Frage, ob das Gouvernement auf seine Truppen zählen kann. Der König denkt mit Einschüchterungsmaßregeln der Sache Einhalt zu thun; Provostköpfe sind eingesetzt, die alle mit den Waffen in der Hand ergriffene Insurgenten ohne Weiteres zum Tode verurtheilen; seit 12. wurden 25 junge Männer von 20–30 Jahren, die aus allen Ständen waren, erschossen. — Der Nouvelliste behauptet, Reggio sey durch Dampf-Fregatten beschossen worden, wodurch viele Häuser zerstört wurden und eine Menge Menschen ihren Tod gefunden. Graf Aquila leitete das Bombardement, das erst aufhörte, als die Aufständigen sich ins Gebirge zurückzogen. — Die Pariser Blätter enthalten nichts Neues aus Italien blos verschiedene das Journal des Débats und Galignanis Messenger nach Briefen aus Ankona vom 15. d., es sey nichts Wahres an dem Gerüchte von dem Erscheinen einer britischen Flotten-Abtheilung vor diesem Hafen. Weder dort, noch im adriatischen Meere habe sich ein englisches Schiff blicken lassen.

Florenz, 13. Sept. Seit dem Augenblick, wo die Erlaubniß zur Errichtung einer Nationalgarde ertheilt wurde, gibt sich durch ganz Toscana ein Enthusiasmus kund, wie solcher in dieser Halbinsel vielleicht seit Jahrhunderten bei keiner Gelegenheit vorgekommen seyn dürfte. Von den größeren Städten ausgehend, hallt der Jubel durch das ganze Land wieder, indem Alt und Jung, Männer und Frauen jeden Standes wetteifern, mit sittlicher Lebhaftigkeit auf alle Weise ihre Freude an den Tag zu legen. Der letztvergangene Sonntag war dazu bestimmt, dem Großherzog wiederholt und zwar im Namen des gesammten Volkes zu danken. Es war deßhalb eine große Anzahl Deputationen dem ganzen Großherzogthum hier eingetroffen. Da man Zeit gehabt hatte, Vorkehrungen zu treffen, so fielen diesmal die Festlichkeiten äußerst glänzend in jeder Beziehung aus und wurden überdieß von einem herrlichen Tage begünstigt. Schwer dürfte es seyn, mit wenig Worten auf dem Raum, welchen Sie mir gestatten können, die ganze Feierlichkeit, so wie das Entzücken und die Freude, welche sich auf allen Gesichtern zeigte, zu beschreiben. — So wie das erste Mal, ging auch vorgestern ein langer Zug vom Dom aus, wo vorher eine kirchliche Feierlichkeit stattgefunden hatte, durch eine Reihe festlich geschmückter Straßen nach dem Palast Pitti. Der Großherzog erschien hier mit der ganzen Familie auf dem Balkon, empfing und unterhielt sich längere Zeit mit den verschiedenen Deputationen, während auf dem Platz ein vielstimmiges Männerchor sang, die verschiedenen Musikbanden spielten, ein beinahe ununterbrochenes Vivatrufen in die Lüfte erscholl und die Glocken der Stadt läuteten. Auf den Plätzen und Straßen durch welche der Zug ging, waren dieß für das weibliche Geschlecht Tribünen errichtet. Mit wenigen Ausnahmen war auf denselben alles in die toscanischen Farben gekleidet, was einen überraschenden Anblick gewährte. Man glaubt, daß der Zug aus ungefähr 24,000 Personen bestanden habe. Gegen fünfzig Musikchöre waren in demselben vertheilt, und eine ins unglaubliche gehende Anzahl zum Theil sehr prächtiger Fahnen von den verschiedensten Farben, wehte über den Köpfen der zudringenden Menschenmasse. Alle größeren und kleineren Städte hatten nebst den toscanischen Standarten eine andere mit dem besonderen Wappen ihrer Stadt gebracht. Neben den Fahnen verschiedener italienischer Staaten waren auch die amerikanische, englische, französische, griechische, preußische, schweizerische ꝛc. zu bemerken. Die verschiedenen Abordnungen von Ausländern, welche so ihre Theilnahme an dem freudigen Ereigniß ebenfalls an den Tag zu legen trachteten, wurden von einer toscanischen Deputation mit ihrer Nationalflagge begleitet. Im Zuge selbst war eine große Abtheilung, welche ganz aus Geistlichen bestand. Klosterbrüder von allen möglichen Orden schritten hier in Arm mit Weltgeistlichen, die Tücher wehend, den Papst, den Großherzog, die Nationalgarde, die italienische Unabhängigkeit ꝛc. leben lassend, rüstig im militairischen Schritt vorüber, und wurden überall von der versammelten Menge und den Frauen an den Fenstern auf das lebhafteste begrüßt. Selbst in den Reihen der Männer des Zuges waren die und da einige Frauen zu bemerken. Auf dem Rückweg vom Palast Pitti begrüßte der Zug das Haus, wo Machiavelli einst wohnte, hielt unter der Loge der Uffizi bei den daselbst stehenden Statuen von Dante, Pier Capponi und Francesco Ferrucci an; die Fahnen wurden geschwenkt und alles brach wiederholt in lauten Jubel aus. Auf dem Platz bei Granduca angekommen, wurde einer unter der Loge des Orgagna aufgestellten Büste des Großherzogs ein Vivat gebracht und mehrere Fahnen daselbst niedergelegt. Hierauf ging der Zug nach dem Platz vor der Kirche St. Maria Novella, wo die meisten Fahnen aufgepflanzt wurden. Später am Nachmittag wurden die Fahnen an den Kirchthüren von den Geistlichen eingelangt und hierauf durch die Deputationen nach dem Palast Pitti gebracht, um solche dem Großherzog als Geschenk zu überreichen. Wahrscheinlich wird nächstens ein Ort bestimmt werden, wo dieselben zum bleibenden Andenken an die für Toscana so denkwürdigen Tage für immer aufgestellt werden sollen. — Die Volksmenge, welche aus ganz Toscana nach der Hauptstadt in diesen Tagen zusammenströmte, wird auf 70,000 geschätzt. Die Eisenbahn allein beförderte von Livorno und Pisa 15,000 Personen. Abends war die Stadt glänzender beleuchtet als sich irgend Jemand bei einer anderen Gelegenheit zu erinnern vermag. Die Volksmenge wogte im bunten Gemisch durch die Straßen. Der Unterschied der Stände schien aufgehört zu haben. Erst mit dem dämmernden Morgen wurde es still, ungeachtet hat man von keiner Ruhestörung etwas vernommen, obschon sich eine besondere politische Aufsicht nirgends bemerkbar machte. — Ueberhaupt waren von den Behörden die zweckmäßigsten Vorkehrungen getroffen worden, und zwar in vielfachen Beziehungen. Viele von den fremden Gästen wurden gespeist und für diejenigen, welche in den Wirthshäusern oder sonst nicht hatten unterkommen können, waren in öffentlichen Anstalten und Klöstern Schlafstelle eingerichtet worden. Die Armen wurden in diesen Tagen der Freude nicht vergessen. Reichliche Sammlungen waren überall veranstaltet worden, und in mehreren Theatern fanden Vorstellungen zu ihrem Besten statt. (A. Z.)

„Die Berichte aus Rom (sagt die Augsburger Allgem. Zeit.) gehen bis zum 15. Septbr. Der Cardinal-Staatssekretair hatte eine in strengen Ausdrücken abgefaßte Bekanntmachung gegen ruhestörende Aufzüge und aufrührerische Demonstrationen erlassen. Se. Heiligkeit wolle, daß man gesetzlich gegen jene Personen einschreite, welche dergleichen Scenen angeregt und in der letzten Zeit gegen einige Gesandte von Souverainen, die der päpstlichen Regierung befreundet seyen, Absichten und Plane an den Tag gelegt hätten, die dem guten Vernehmen des päpstlichen Stuhls mit jenen Höfen widersprechen. Se. Heiligkeit werde dergleichen „Skandale" nicht länger dulden ꝛc. Diese Bekanntmachung bezieht sich hauptsächlich auf die eigenmächtige, mit Mißbrauch des Namens der Bürgergarde, bei den Gelandten von Toscana und Sardinien eingetrungene Deputation, bei welcher der Prinz von Canino eine Hauptrolle gespielt. Gegen letzteren sprach sich, wegen jenes vielfach getadelten Schrittes auch die öffentliche Stimmung unumwunden aus. Ohne Zweifel hängt mit jener Demonstration und dem strengen Urtheil das sie von Seite der römischen Regierung selbst erfahren die heute aus Venedig (siehe unten) gemeldete Ausweisung des Prinzen zusammen."

Venedig, 15. Sept. Die Eröffnungsrede des Präsidenten des Gelehrtenkongresses, Grafen Andreas Giovanelli, welcher JJ. KK. HH. der Erzherzog und der Erzherzog Friedrich beiwohnten, war äußerst gemessen und vorsichtig gehalten, was in diesen schwierigen Zeiten sehr nothwendig war. Es herrscht allenthalben in Italien von Sicilien bis zum Fuße der Alpen eine unruhige Bewegung. Prinz Karl Lucian Bonaparte, der einzige Römer, welcher meines Wissens der Eröffnung beiwohnte, scheint diese weise, durch die Umstände gebotene Mäßigung nicht bewahrt zu haben. Der Prinz, ein vollkommenes Ebenbild des „Kaisers", ist, wie auch früher zu geschehen pflegte, zum Vorsitzenden der Sektion der vergleichenden Anatomie und Physiologie gewählt worden. Seine Antrittsrede soll sehr freisinniger Art gewesen seyn und unter anderen große Lobsprüche auf den Papst enthalten haben; deßhalb (?) nun, so erzählt man sich, sey er in der vergangenen Nacht weggewiesen worden. — Bei der politischen, vorzüglich gegen die Deutschen gerichteten Stimmung, welche selbst den wissenschaftlichen Vereine zwischen den Italienern und unsern Landsleuten erschwert, ist bemerkt worden, daß Professor Neumann aus München gleich zur ersten Kommission in der Sektion der Geographie und Archäologie erwählt wurde. Professor Ritter aus Berlin, den deutsche und italienische Zeitungen nach Asien reisen lassen, befindet sich ebenfalls hier; er wird von hier aus unmittelbar nach Berlin zurückkehren. (A. Z.)

Schweiz.

Zürich, 19. Sept. Der Regierungsrath legt dem gr. Rathe folgende Instruktion vor: In der Angelegenheit des Sonderbundes wird die Gesandtschaft beauftragt, zu allen Maßregeln mitzuwirken, welche erforderlich sind, um den Beschlüsse der Tagsatzung vom 20. Juli noch im Laufe dieses Jahres

seine Vollziehung zu verschaffen, in der Meinung jedoch, daß die Gesandtschaft zunächst zu allen gütlichen Mitteln stimmen soll, welche jenem Zwecke unbeschadet sich anwenden lassen. Sollten diese jedoch nicht zum Ziele führen, so wird die Gesandtschaft auch zu einer bewaffneten Exekution Hand bieten. Die Gesandtschaft wird im Fernern ermächtigt, mit Beziehung auf die Entfernung der Jesuiten, namentlich auch dem Vororte Luzern, zu allen erforderlichen Vollziehungsmaßregeln mitzuwirken. Der Regierungsrath verlangt, nach der summarischen Aufzählung der einzelnen Bedürfnisse, einen Kredit von 40,000 Fr. Den Milizen des Auszugs und der ersten Landwehr wird durch eine Publikation unterlagt werden, von nun an ohne besondere Erlaubniß aus dem Kantone sich zu entfernen.

Griechenland.

Ankona, 11. Sept. Es heißt, von Rußland aus sey der Vorschlag gemacht worden, daß die drei Schutzmächte Griechenlands durch Repräsentanten in Athen zu einer Konferenz zusammentreten sollen, um rücksichtlich der finanziellen Umstände, der finanziellen Verwaltung des Landes, der Tilgung der Nationalschuld, der Verwendung der Domainen in dieser Hinsicht u. eine Verständigung zu bewirken. — Berichte aus London brachten nach Athen die Nachrichten, daß sowohl Hr. von Brodie als Hr. von Brunow zu Gunsten Griechenlands mehrere Konferenzen mit dem englischen Staatssekretair des Aeußern gepflogen haben, daß aber ihre Bemühungen ziemlich erfolglos geblieben seyen. Die Angelegenheit der jonischen Schiffe, die Tortur, die an einem jonischen Unterthan in Griechenland angewendet worden seyn soll, bieten Lord Palmerston neuen Stoff zu Beschlagnahmen. England verlangt deßhalb Genugthuung, und soll willens seyn seine Forderung mit einer Flotte zu unterstützen. Es heißt Admiral Parker selbst werde im Piräus erscheinen. Auch hatte man in Athen erfahren daß Grigiotis, nachdem er der Gefangenschaft in Haifa entsprungen war, ein eigenhändiges Empfehlungsschreiben des Hrn. Lyons für ihn (Grigotis) dem dortigen englischen Konsul habe zukommen lassen. — In Janina waren aus Konstantinopel Befehle für Hafiz Pascha eingegangen, gegen Griwas mit Strenge einzuschreiten. Man wird wohl in Prevesa neue Mittel finden um die Sache in die Länge zu ziehen. Das Augenmerk des Griwas und des Kalergis soll jetzt auf den Peloponnes gerichtet seyn, sie hoffen daselbst einen bessern Boden für ihre Pläne zu finden als es in Akarnanien der Fall war. (A. Z.)

Locales und Provinzielles.

* Aus dem Almerthale zwischen Büren und Brilon. Dem Einsender der Bemerkungen über den vergegerten Zustand der Straße von Brilon nach Büren wird das Unbegreifliche, daß sie nicht gebessert werden, wenn er in Betracht zieht, daß das alte Sprichwort: „Viele Köche verfalzen den Brei," auf leidige Erfahrung sich gründet. Fünf verschiedene Baumeister, welche die Wegerstrecke mehrmals bereist und verschieden haben mindestens fünf verschiedene Ansichten und Projekte; werden sich nun gar, wie hier geschehen, von der Ausführbarkeit, vom Vorstande und Rathe der Stadt Büren und von anderen dazu Berufenen und Unberufenen durchdrungen, so ist leicht einzusehen, wie die Debatte um Redendinge die Hauptsache aus dem Auge verrücken und selbst die Axe — welche nothwendig dem Almthale folgen muß — ihre fürben könne. Es dürfte vielleicht eingetreten werden, daß sogar bei jedem noch so unbedeutenden Prozesse die Axiomen beachtet, und bei der verlangenden Auffrage äußerten, noch die nöthigen Geldmittel deshalb werden müssen; es könnte ferner auch behauptet werden, daß die jetzt fast jeder seinen besondern Strang, der eine rechts, der andere links, gezogen, und dadurch die Richtung der Karren aus dem a. a. Kothe unmöglich gemacht habe. Allein solchen Argumenten, wenn sie wirklich auftauchen sollten, entgegnen wir in folgenden bündigen unwiderlegbaren Sätzen:

1) Im Kreise Büren hat der Fiskus bei den Wegebauten gewisse festbestehende Verpflichtungen, denen er sich nicht entziehen will und kann. Die Richtung und Planlage einer öffentlichen Landstraße stellt die Baubehörde fest nach technischen Regeln, wobei ein etwaiges Mäkeln der Baubetheiligten außer Berücksichtigung bleiben muß.

2) Solchen Verpflichtungen gegenüber kann einer vermögenden Stadtgemeinde, wie Büren, die Beschaffung der noch fehlenden Baufosten nicht schwer fallen; wir glauben auch nicht, daß dieselbst von der Kabelbrede Schwierigkeiten erhoben werden. Würden sie es aber, dann dürfen wir auf die Beispiele im Kreise Warburg und im Regierungsbezirke Arnsberg, und hier nur auf die benachbarten Städte Bielefe. Rüthen und Brilon verweisen, welche bemerkt Opfer geschenet haben, um gute Landstraßen und Verbindungen zu erlangen. Hat doch die letztgenannte Stadt auf die neue Wiehner und Alme-Straße über 10,000 Thlr. verwendet, und muß sie noch auf die in Angriff genommene Erdbacher Straße — welche, beiläufig gesagt, der Stadt Büren sich eben so große Vortheile gewährt, als jener — über 30,000 Thlr. verwenden.

3) Im Herzogthum Westfalen müssen noch besondere Grundchausseebeiträge zum Bau der Provinzial-Straßen aufgebracht werden, welche im Kreise Büren nicht gekannt sind.

Solchen eclatanten Beispielen gegenüber, und da der Fortbau der Straße nach Büren vom verewigten Herrn Ober-Präsidenten v. Vincke längst versprochen, und für Büren, Gesetz und Gegend von dem westfälischen Vorstande ich, wäre es nicht ferner zu verantworten, wenn „der Streit um des Kaisers Bart" noch ferner geführt, und die Erledigung der bereits am 8. Tagesblatt gefördernten Steine noch weiter hinausgeschoben werden sollte. Darum legt rüstig Hand an das Werk, oder die beiden Wegeschwänze, der von Brilon bis zur Grenze, und jener von Büren bis Fürstenberg — diese Ausläufer in einen Gau — werden Trauer anlegen ob der vielfachen Flüche, welche sie an ihren Entpunkten täglich von Reisenden geduldig anhören müssen.

Bekanntmachungen.

Edictal-Ladung

(20,382. 2. a) Da über den ungefähr 210 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. betragenden Nachlaß des Oberlandesgerichts-Referendars von Steinen der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden sämmtliche unbekannten Gläubiger desselben hierdurch vorgeladen, ihre Ansprüche in dem auf den 11. December c., Vormittags 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Westmann im hiesigen Oberlandesgerichts-Gebäude angesetzten Liquidations-Termine entweder persönlich oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu die Herren Justiz-Räthe Schweling, Kuhlmann, Justiz-Rath Hellmann, Boele, Rintelen und die Herren Justiz-Commissarien Spriedmann, Kerckerinck und Windhorst benannt werden, gehörig anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren etwaigen Vorrechten an die Masse präcludirt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was von der Masse nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger etwa übrig bleiben möchte.

Münster, den 23. August 1847.

Erster Senat
des Königl. Preußischen Oberlandesgerichts.
v. Olfers.



(20,352. 3. b) Am Freitage den 1. October c., Morgens 10 Uhr, sollen auf dem Reuplatze dieselbst vor dem Schrottschen hause circa 50 überzählig gewordene Artillerie-Pferde gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Commando der 7. Artillerie-Brigade.



(20,383. 3. a) Mit höherer Genehmigung sollen am Donnerstage den 30. d. M., Morgens 9 Uhr, auf dem Neuen Platze vor der Schrodtschen Wohnung 41 Stück ausrangirte Königliche Dienstpferde öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Commando des 11. Husaren-Regiments.

(18,400. 6. c) Der im Jahre 1813 zu Hamm verstorbene Kaufmann Heinrich Spanier hatte zu dem bei dem Königlichen Oberlandesgerichte zu Münster anhängigen Prozesse von den Gemeinschaften-Creditoren-Processe mehrere rechtskräftig zu 114 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf. festgestellte Forderungen angemeldet.

Da die Erben oder Rechtsnachfolger des Spanierschen unbekannt sind, ist der Referent Herr Assessor Michels angesetzten Termine zu hiesiger Gerichtsstelle schriftlich oder persönlich zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls nach Vorschrift der §§ 181 Tit. 9 Th. I. A. L. R. das Depositum als herrenloses Gut dem Fiscus zuerkannt wird.

Hamm, den 16. März 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

(19,604 3. c) Demnach über das Vermögen des im Jahre 1840 zu Wiesbeck verstorbenen Gastwirths Gerl Wern. Jos. Jansen der Concurs am 5. Mai c. der Concurs eröffnet ist, so werden sämmtliche Gläubiger desselben vorgeladen, am 29 Octbr. c. 10 Uhr Morgens in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte an hiesiger Gerichtsstelle, sein vor dem Justiz-Commissar Meyenberg dahier wenden und denselben mit Information und Vollmacht versehen.

Zugleich haben sich die Creditoren über die Beibehaltung des zum Interims-Curator bestellten Hrn. Just.-Comm. Crone zu erklären.

Rheine, den 8. Juli 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.



(20,289. 3. b) Der Brenner Herr W. Sedon beabsichtigt, sein vor dem hiesigen St. Ludgeri-Thore an der Chaussee nach Hamm, dieselbst und in der Nähe der Schützenhofes belegenes Wohnhaus № Cat. 91 mit Zubehör dem Meistgebote zu verkaufen, und soll die Versteigerung in meinem Geschäftszimmer

am 5. October l. J., Nachmittags 3 Uhr,

vorgenommen werden.

Das Wohnhaus ist neu und massiv aufgebauet, gut eingerichtet, auch mit Stallung versehen. Der daran stoßende Garten, welcher früher aus 3 Gärten bestand, hat sehr guten Boden, viele junge tragbare Obstbäume und die bedeutende Größe von 1 Morgen 5 Ruthen 89 Fuß.

Das Ganze hat eine angenehme Lage, eignet sich deshalb zu einer Beamten-Wohnung, würde aber auch zur Anlage einer Gärtnerei oder einer Schankwirthschaft mit Vortheil benutzt werden können, und kann noch diesen Herbst übergeben werden.

Nähere Nachricht darüber ertheilt der Unterzeichnete.

Münster, den 14. September 1847.

Jos. Thüssing, Notar.



(20,202. 3. c) Am Mittwoch den 29. d. M., des Nachmittags 3 Uhr, soll das auf der Ueer-Straße „A Cat. 297 der St. Ludgeri-Bauschaft dieselbst belegene Wohnhaus, dem Schuster-Meister Frensing gehörig, an Ort und Stelle aus freier Hand dem Meistbietenden verkauft werden.

Das Haus hat massives Mauerwerk, auch einen kleinen Garten, und kann sogleich oder künftigen Monats übergeben werden.

Münster, den 4. September 1847.

Jos. Thüssing, Notar.

MERCADIER FABRE'S aromatisch-medicinische Seife,

die nach den Zeugnissen der berühmtesten Aerzte gegen rheumatische und gichtische Affectionen, gegen Flechten, Sommersprossen, Hautscharfen aller Art, so wie gegen spröde, trockene und gelbe Haut sich so vielfach bewährte Seife, welche sich auch noch besonders zu einer vortrefflichen Toiletten- und Bade-Seife eignet und daher zur allgemeinen Anwendung zu empfehlen ist, habe ich der Handlung von

Hermann Hoettger in Münster

zum Verkaufe übergeben, wo dieselbe in grünen versiegelten Packetchen das Stück zu 5 Sgr., mit der Dr. Graefschen Gebrauchs-Anweisung versehen, zu haben ist.

J. G. Bernhardt in Berlin.

(20,246. 4. c)

(20,384) Geräucherter Rheinlachs, Neunaugen, holländ. Sardellen, — Mixedpickles, India und Japan Soya, Mushroom Ketchup, Worcest.-Sauce, Sardinen à l'huile, Trüffeln, conserved und getrocknete Champignons, conserved und getrocknete Morcheln, Parmesan-Käse, Cayenne-Pfeffer, italienische Maccaroni, Jamaica-Rum, Batavia-Arac u. empfiehlt

Hoeter & Brockhausen.

(20,385) Hiermit jede Woche frisches Bauern-Brod empfiehlt

B. Henrichs im Schloßgarten.

(20,386) Wöchentlich frisches Schweinefleisch und Sauerkraut empfiehlt

Hermann Gröppert,
Aegidii-Straße № 119.

(20,387) Hoerderstraße № 119 steht ein großes brauchbares Thor billig zu verkaufen.

Todes-Anzeige.

(20,388) Am 21. d. M. nahm der liebe Gott unser 1½ Jahr altes Töchterchen, einziges Kind, zu Sich in den Himmel.

Tiefen so sehr schmerzlichen Verlust zeigen entfernteren Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an und empfehlen sich der fernern Freundschaft die trauenden Eltern

Wilhelm Antmann;
Elise Wilmink, geb. Huecker.

Schöppingen, den 23. September 1847.

Todes-Anzeige.

(20,389) Am 22. d. M. entschlief zum bessern Leben nach kurzem Krankenlager unsere innigst geliebte Aechter, Maria Anna Gerkel, alt 13 Jahr.

Verwandten und Freunden widmen diese Trauer-anzeige

die tiefgebeugten Eltern
Constantin Gerkel
und
Elisabeth Gerkel,
geb. Westhaus.

Hamm, den 22. September 1847.

Angekommene Fremde.

Im Königl. von England (Gerbaulet.)
Ih. Antoni, Beamter a. Aschaffenburg. Spangenberg a. Erfurt, Wienecke a. Brandenburg, F. Meisner a. Braunschweig, Schilling a. Berlin, M. Ruckert a. Hamburg, Kauft.

Im Münsterschen Hofe (Carl Nölckens Nachfolger, A. Böcker).

Abendhaus, Hüttendeffner a. Wenigerode a. H. H. st. Reckers, Meyer a. Amsterdam, Eberius a. Köln, Hogrätzer a. Düsseldorf, Bier a. Köln, Kauft.

Im Westfälischen Hofe (Kropp.)

Rump, Hauptmann a. D. a. Bütingshausen, Eichmann a. Düsseldorf, Donke a. Nordhausen, Schulz a. Berlin, Hinterlack a. Bremen, Hoppe a. Crefeld, Dohlen a. Montjoie, Kauft.

Bei Tüshaus.

Fräul. Meyer a. Schöppingen, Arnkel a. Commerzbach, Artep a. Hünn, Berkmann a. Haltern, Kaufleute.

Bei Renne.

Wemmer a. Köln, Radenberg a. Elberfeld, Binke nebst Frau a. Bracht, Roesberg a. Köln, Kauft.

Bei Winckelsett.

Hösel, Kaplan a. Brochterbeck. Pitsch, Kaufm. a. Fischeln.

Bei Neuhaus.

Dehler, Musiklehrer a. Hamm.

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthandlung.
Verantwortlicher Redacteur: J. Copperath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

M

Nro. 231.

Dem König Heil, in
Wo ihm ein Herz der
Wo Geister Ihm die wa
Die gold'ne Zinsen für
Dem König Heil, bei sc
Und wo der Sache Erns
Wer so wie Er
Dem öffnen sich
Dem König Heil, d
Wie nur ein Vater zu d
Wer fühlte nicht des tre
Wem strahlte nicht des
Wo Könige die Herzen
Da wird die Liebe eine
Wie auch die Ge
Die Liebe wird

Dem König Heil, d
Die nicht verwundet un
Dem bösen Geiste gilt
Ihm, der mit gift'gen Sa
Der König ist des guten
Worin das Staatsschiff
Droht die Gefahr
Er wird es sich

Dem König Heil! H
Er will Gesinnung, jede
Den Zeitgeist will er re
Denn auch die Freiheit

Der König in den we

+ Münster, 25. Sept. werden Se. Maj. der König me Hamm absteigen, und dürfen den Aufenthalt bald nach 8 Uhr erfahren wir auch mit Gewißh ruhen wolle, dem Allgemeine unserer Stadt die Gnade Alle beihen zu lassen. In dieser dem Schützenhofe schon längere treffen, den geliebten landesvä empfangen und Ihm einen festlich Die Stadt freuet sich um so Entschließung, da auch dem g